

unterwegs

Selbst- bestimmung

Mai 2022

.....
Jahresbericht 2021 der Arche Burgdorf
Christlich-Sozialtherapeutische
Lebensgemeinschaft



«Du kannst den Wind nicht ändern, aber die Segel neu setzen.»

Jahresmotto 2021



Vorstand
Präsident: Ulrich von Känel, Geschäftsführer
Vizepräsident: Erich Joss, Leiter Aus- und Weiterbildung
Sekretär: Markus Güdel-Raudonat, Elektroingenieur HTL
Beisitzer: Stefan Peter, Theologe
Esther Liechti, dipl. Pflegefachfrau
Melanie Wyss, Geschäftsführerin
Hans Nydegger, Leiter Liegenschaftsservice

Institutionsleitung: Thomas Jost, Betriebsökonom FH

Redaktion: Claire-Lise Bitter, Leitung Sekretariat
Konzept / Grafik: Himmelblau GmbH, Langenthal | www.himmelblau.ch
Druck: Aquaprint GmbH, Bern | www.aquaprint.ch

35. Jahresbericht

Ulrich von Känel
Präsident Verein Arche



«Verantwortung»

«Die Freiheit des Menschen liegt nicht darin, dass er tun kann, was er will, sondern, dass er nicht tun muss, was er nicht will.» Jean-Jacques Rousseau

Auch wenn das Zitat von einem sehr angesehenen und berühmten Philosophen stammt, so darf es in seinem Wahrheitsgehalt angezweifelt werden. Es ist gar nicht immer so leicht, nicht zu tun was ich (eigentlich) nicht will. Den Kern der Wahrheit im Zitat sehe ich aber darin, dass es immer - sei sie auch noch so klein - eine Komponente gibt, wo wir selbstbestimmt entscheiden können oder könnten und so auch Verantwortung für unser Handeln tragen müssen.

Verantwortung tragen wollen wir auch im Vorstand des Vereins Arche. Das bedeutete für uns, dass wir im Jahr 2021 die strategischen Grundlagen für die Zukunft gelegt haben. Die Notwendigkeit, unsere Arbeit auch auf schwächere und herausfordernde Teilnehmer*innen auszurichten und uns für die Umstellung auf die Subjektfinanzierung fit zu machen sind nur zwei Beispiele aus unserem Strategiepapier. Wer sich im

Detail für unsere strategische Ausrichtung interessiert, dem stehe ich für ein persönliches Gespräch gerne zur Verfügung (079 334 38 60).

Nun geht es an die Umsetzung dieser Strategie. All unseren Mitarbeiter*innen danke ich herzlich für Ihren tagtäglichen Einsatz für unsere Klient*innen und für Ihre Bereitschaft, die zukünftigen Herausforderungen anzupacken.

Mein Dank geht ebenso an meine Kolleg*innen im Vorstand für die zahlreichen angeregten Diskussionen. Ich freue mich auf die weitere Zusammenarbeit.



Editorial

Thomas Jost
Institutionsleiter



Selbstbestimmung

Ich knüpfe an die letzte Ausgabe des «unterwegs» an, in der ich das Thema Menschenwürde angeschnitten habe, die eng verbunden ist mit der Willens- und Wahlfreiheit.

Ich wiederhole hier gerne, dass in den Einleitungsartikeln der UNO-Behindertenrechtskonvention (die ganze Konvention enthält 50 Artikel) die Achtung der Menschenwürde direkt verbunden ist mit der «(...) Achtung (...) der Freiheit, eigene Entscheidungen zu treffen (...)».

Alle Menschen, und durch die UNO-BRK besonders hervorgehoben und geschützt, auch Menschen mit Behinderungen, sollen selbst darüber entscheiden können, wie sie leben wollen. Zum Beispiel sollen alle Menschen sich frei entscheiden können über Wohnort und -form, Freizeitbeschäftigung, ihren Körper oder ihre Gesundheit. Das ist Selbstbestimmung.

Selbstverständlich haben «wir Professio-

nellen» in der Betreuung von psychisch kranken Menschen eine hohe Sensibilität für die Achtung der Selbstbestimmungsrechte. Oder nicht?

Wie kommt es denn dazu, dass uns anvertraute Menschen ihren Unmut durchblicken lassen über Ohnmacht gegenüber Fremdbestimmung? Wo fängt Fremdbestimmung an? Wenn «wir Professionellen» wissen, was für deren psychische Gesundheit gut und was schlecht ist, was ihrem vermeintlichen Wohl dient? Das unter dem Begriff Paternalismus zusammengefasste Spannungsfeld zwischen Selbstbestimmung und Fürsorglichkeit ist von enormer Tragweite für die soziale Arbeit. Es bedarf eines täglichen Ringens um die Aufspürung des Willens derjenigen Menschen, für die ein Leben in Selbstbestimmung ein möglicherweise weit entferntes und mysteriöses Ziel ist.

Mit dem menschlichen Willen und dessen Umsetzung eng verbunden sind Begriffe

wie Durchhaltevermögen, Konzentrationsfähigkeit sowie ein angemessener Umgang mit Hindernissen. Personale Eigenschaften, an denen Menschen mit Psychiatrie-Erfahrung oft hart zu arbeiten haben. Entmutigung, Frustration und in der Folge Resignation können bei nicht Erreichen von Zielen resultieren - für dieselben psychiatriee erfahrenen Menschen sind diese Emotionen leider oft langjährige unliebsame Begleiter.

Sind Themen wie Paternalismus und Machtgefälle in Institutionen schon fertig durchdiskutiert? Ich denke nicht - also lasst uns ringen um die gewünschten, dem Willen der Menschen entsprechenden und gesellschaftlich akzeptierten Strukturen und Entscheide in unserer Arbeit. Natürlich unter Einbezug der betroffenen Personen - im Bewusstsein, dass es diese beim Aufspüren ihres Willens nicht immer so einfach haben. Das braucht Behutsamkeit. Und es braucht Zeit, Geduld und Offenheit zur Reflexion unseres

Tuns. Auch Mut und Neugier, im Netzwerk eigene Schwächen und Hilfebedarf zu adressieren.

Ich danke für Ihr Interesse an unserer Institution.



Jahres- bericht

Thomas Jost
Institutionsleiter

Krise ist ein produktiver Zustand

Es tut mir leid, dass ich aus dem Betreuungsalltag über etwas berichten muss, das so gar nicht meinen Vorstellungen davon entspricht, wie wir uns als Institution aufstellen wollen. Wir haben im 2021 in der Sozialtherapie den Therapievertrag mit zwei Menschen gekündigt.

In beiden Fällen war das Zusammenleben in der betroffenen Wohngruppe so herausfordernd, dass wir unseren Betreuungsauftrag nur noch ungenügend erfüllt haben. Unsere Ressourcen waren nicht kompatibel mit dem herausfordernden Verhalten dieser Personen, das durch einen langen und traumatisierenden Psychiatrieweg geprägt wurde. Ich bedaure das sehr. Ich spüre, dass unsere Institution bei diesem Thema wachsen darf, und bin entschlossen, hier mit unserem Team Wege zu gehen.

Schön ist auf der anderen Seite, dass wir auch im Jahr 2021 Menschen aus eigenem Antrieb ziehen lassen durften. Zum Beispiel in selbständige Wohnformen,

in eine Institution der Alterspflege, in den ersten Arbeitsmarkt, usw. Die grössere Aussenwohnung mit vier Plätzen, die wir im Herbst 2020 für die Villa Vita in Betrieb genommen haben, hat sich sehr bewährt: Die Plätze dort sind attraktiv und begehrt, die Wohnung ist stets gut besetzt. Natürlich gilt es zu schauen, dass auch die grossen Wohngemeinschaften auf dem Alpina



Areal gut ausgelastet sind. Die beiden Leiter der Wohnbereiche sind beharrlich daran, die regelmässigen Anfragen zu behandeln und die Nachfrage mit dem Angebot abzustimmen.

Insgesamt müssen wir für 2021 eine leichte Unterbelegung zur Kenntnis nehmen, was sich natürlich in den Finanzen abzeichnet. Die Belastung unserer Reserven bleibt allerdings dank Sondereffekten moderat - es ist ein Verlust von rund CHF 40'000.- zu verbuchen.

Die beschriebenen Herausforderungen im Betreuungsalltag haben auch beim Personal Spuren hinterlassen, das zusätzlich durch längere Ausfälle wegen Krankheit und Unfall herausgefordert war. Das Positive daran ist, dass sich Ansatzpunkte für Ausbildung und Talentförderung finden lassen. Ich zitiere hier gerne Max Frisch: «Krise ist ein produktiver Zustand - man muss ihr nur den Beigeschmack der Katastrophe nehmen». Ich denke zum Beispiel an die vier Sozialpädagoginnen in

Ausbildung, die bei uns ihren Praxisausbildungsplatz haben: Sie erhalten einen tiefen Blick in die Sozialpsychiatrie, was bei aller Herausforderung auch einen Schatz an Erfahrung bringt. Wichtig ist hier der gute Umgang mit der Nachbearbeitung von Krisen - auch daran arbeiten wir.

Zur Verstärkung des Schreinerei-Teams nach der Pensionierung des langjährigen Leiters Ende August konnten wir einen Jungschreiner an Bord holen, vorerst befristet für ein Jahr. Wir hören und fühlen dessen Herzschlag für die Arbeit mit Menschen und zum Zeitpunkt der Verfassung dieses Jahresberichts sind wir optimistisch, dass er etwas länger bleibt als ursprünglich geplant.

Aus den Aktivierungs- und Arbeitsbereichen spüre ich im Jahr 2021 viel Energie der bereichsübergreifenden Zusammenarbeit und Motivation zur Aufspürung von individuellen Lösungsideen. Diese positive Energie setzt sich nahtlos ins neue Jahr fort. →

Ein besonderer Leckerbissen in der Schreinerei ist, dass wir einen kleinen zusätzlichen Produktions- und Lagerraum unweit der angestammten Schreinerei-Räumlichkeiten dazu gemietet haben. Dahinter steckt ein moderates Wachstum in spezialisierten Produkten im Zusammenhang mit einem langjährigen Geschäftspartner. Ich hoffe, dazu dann für 2022 mehr berichten zu können.

Zur Infrastruktur habe ich im Vorjahr im Zusammenhang mit der IT über mein

Erstaunen berichtet, dass die Betreuung von Menschen so viel Administration nach sich zieht. Wir haben weitere kleinere Schritte angestoßen, indem wir Büroarbeitsplätze individualisieren und modernisieren, um konzentriertes Arbeiten und damit eine Effizienz-Steigerung zu ermöglichen. Auch hier sind wir noch weiter unterwegs.

Bitte entnehmen Sie einige Zahlen und Fakten zum Geschäftsjahr 2021 den Seiten 16 bis 18.

Selbstbestimmung



kommen :: gehen :: bleiben

Wir gratulieren, heissen willkommen
und wünschen alles Gute.



10-Jahresjubiläum in der Arche von Benjamin Reuteler

Was für ein Gott
Deine Gnade reicht aus, ist mehr als ich
brauch. Deinem Wort vertraue ich. Zieh mich
zu dir. Ich warte auf dich. Mach mich neu
durch deinen Geist.

Refrain

Jesus hier knie ich vor dir, ja, hier knie ich
vor dir, und ich bete dich an. Deine Kraft
lebt in mir, zeigt mir meinen Weg. Dein Wort
leuchtet hell und klar. Ich bin erlöst, wieder
hergestellt und befreit durch den Geist.

Bridge

Er gab sich für uns in den Tod. Ans Kreuz
schlug man ihn den wahren Gott, der sich
selbst gibt, weil er uns liebt. Was für ein Gott!

Er überwand des Todes Macht, wird ewig
geehrt in seiner Pracht. Diener und Held,
Retter der Welt, was für ein Gott!

Dieser Song begleitet mich seit vielen Jahren meines Lebens.

Ich durfte die Liebe und die Auferstehungs-
kraft Gottes immer wieder erleben und er-
lebe sie heute noch. Mich berührt, was
Jesus für mich und dich getan hat!

Der Anfang meiner Zeit in der Arche war
nicht leicht, ich hatte und habe noch
körperliche und psychische Probleme. Doch
durfte ich mich Schritt für Schritt entwi-
ckeln. Ich habe die Haushaltsabläufe gelernt
wie z.B. putzen, waschen und aufräumen.

Im Umgang mit meiner Hautkrankheit bin
ich mental stärker geworden. Gegen meine
psychischen Herausforderungen habe ich
Strategien erarbeitet und das hat mir mehr
Lebensqualität gegeben.

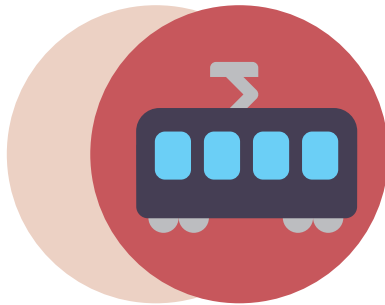
Ich arbeite seit ca. 8 Jahren in der Gewa
in Zollikofen im zweiten Arbeitsmarkt und
konnte mich dort auch weiterentwickeln.

Im Winter fahre ich gerne Ski und im Som-
mer fahre ich Motorrad, Velo, Inlineskates
und spiele Tischtennis, so komme ich an die
frische Luft und mache Sport. Innerhalb
meiner vier Wände spiele ich gerne Schlag-
zeug, schaue Filme, höre Musik und lese
gerne.

Heute wohne ich in einer Aussen-WG der
Villa Vita und bin grösstenteils selbststän-
dig, darauf bin ich stolz und schätze es sehr.

Ich bin meinen Betreuern und der Arche
sehr dankbar für die Unterstützung, die
ich bekam und noch bekomme. Ich bin sehr
glücklich das ich durch die Arche so gross-
artige Menschen kennenlernen durfte.

Ich wünsche allen Gottes reichen Segen.



OR (Initialen geändert)

Der Zug des Lebens:

Das Leben ist wie eine Zugfahrt. Mit allen Haltestellen, Umwegen und Unfällen.

Wir steigen irgendwo ein und da treffen wir auf unsere Eltern, und denken uns, dass sie immer mit uns reisen werden. Aber an irgendeiner Haltestelle werden sie aussteigen und wir werden unsere Reise alleine fortsetzen.

Genauso werden andere Personen in den Zug zusteigen, unsere Geschwister, Freunde, Cousins; vielleicht sogar die Liebe unseres Lebens.

Viele werden aussteigen und eine grosse Leere hinterlassen. Bei anderen werden wir gar nicht merken, dass sie ausgestiegen sind!

Es ist eine Reise voller Freuden, Leid, Begrüssungen und Abschiede. Der Erfolg besteht darin, eine gute Beziehung zu allen Passagieren zu haben. Das grosse Rätsel für uns alle ist, dass wir nie wissen werden, an welcher Haltestelle wir aussteigen müssen.

Deshalb müssen wir leben, lieben, vergeben und immer das Beste geben, so, dass wenn der Moment gekommen ist und wir aussteigen müssen und unser Platz leer ist, nur schöne Gedanken an uns bleiben. Und die, getragen von anderen, für immer im Zug des Lebens weiterreisen werden!

Ich wünsche dir, dass deine Reise jeden Tag besser wird, dass du immer Erfolg, viel Liebe, Gesundheit und Zufriedenheit hast.

Und vielen Dank an all die Passagiere des Zuges meines Lebens.



Ich heisse Sandra und bin 40 Jahre und wohne seit Dezember 2021 in der Villa Vita.

Vorher wohnte ich selbständig in einer Wohnung im Berner Oberland; da, wo die Berge ganz nahe sind.

Es fiel mir am Anfang schwer mich einzulernen, und es brauchte eine gewisse Zeit bis ich mich wohl fühlen konnte.

Ich arbeitete vorher in einer Produktionsküche, und bin gelernte Hauswirtschaftlerin. Jetzt bin ich in der Hauswirtschaft und im Atelier der Arche tätig. Ich bin dankbar, dass ich etwas habe, das meinem Alltag wieder eine Struktur gibt.

Ich liebe es, wenn es im Winter viel Schnee hat und alles verschneit ist, und man die Schneekristalle unter den Füßen knistern

hört. Überhaupt bewege ich mich gerne in der Natur, im Sommer bin ich häufig mit dem Velo unterwegs oder unternehme kleine Wanderung. Zum Ausruhen tut es mir gut, beim Wellnesen abzuschalten und regelmässig schwimmen zu gehen.

Mir ist es wichtig den Glauben zu Gott zu pflegen und gehe darum in die PfiMi Burgdorf. In der kurzen Zeit hier konnte ich schon grossartige Leute kennenlernen. Ich bin sehr dankbar, dass ich Jesus in mir trage. Er ist es, der mein Innerstes am besten kennt und mit mir den Prozess der Heilung geht.





Markus D'Amore

Ich bin am 02. Februar 2022 von der UPD in Bern in die Arche eingetreten.

Ich bin hier sehr herzlich empfangen worden. Das Leben hier gefällt mir. Es ist eine ausgezeichnete Betreuung, und sowohl die Betreuer der Arche als auch die Büro-Frauen sind sehr nett.

Ich arbeite in der Hauswirtschaft mit. Dort koche ich, und reinige die Arche, und erledige, was sonst noch in einem Haushalt anfällt. Am liebsten helfe ich beim Essen zubereiten mit, wie zum Beispiel: eigene Salatsosse zu kreieren. Und neu füttere und betreue ich sogar Archi, den 16-jährigen Arche Kater.

Ich habe eine Angststörung mit Depression. Mein Lebensziel, auf das ich hinarbeite, ist, ein bisschen weniger Angst zu haben. Zum Beispiel vor Menschen (Beziehungsängste), vor dem Benutzen der öffentlichen Verkehrsmittel, vor meinen schwankenden Gefühlen und Gedanken sowie Einsamkeit.

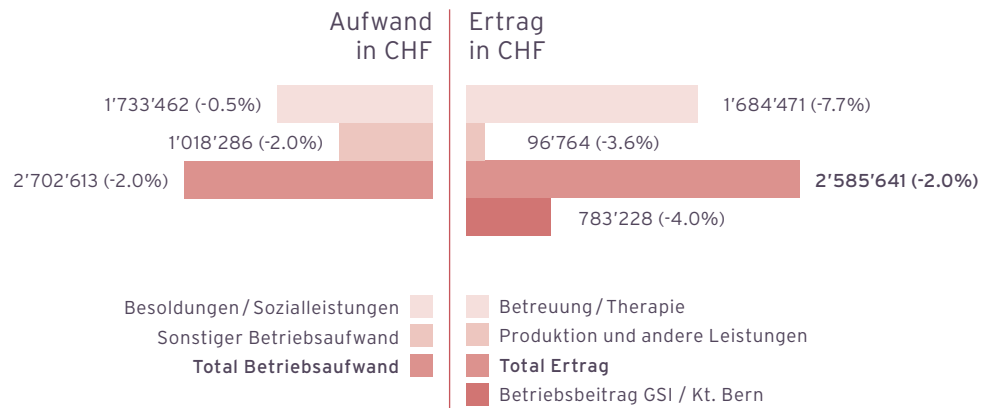
Ich bin momentan 51 Jahre alt und habe zwei Kinder. Ich freue mich immer, wenn meine Schwester zu Besuch vorbeikommt. Meine Hobbys sind: Malen, Singen, schreiben, japanische Shaolin-Kunst und Antiquitäten.



Zahlen und Fakten

Erfolgsrechnung 2021

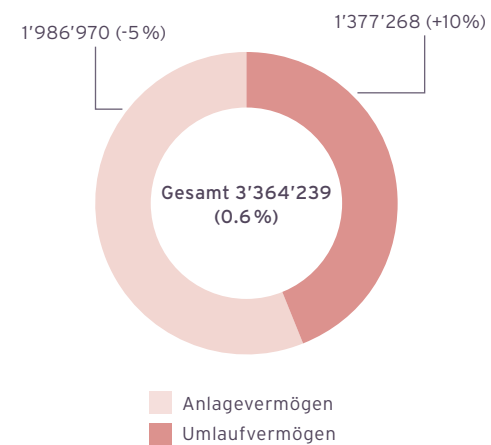
Betriebsrechnung per 31.12.2021
(im Vergleich zum Vorjahr)



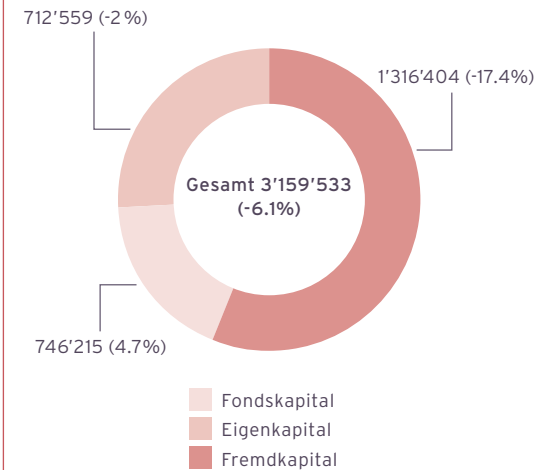
Bilanz

per 31.12.2021

Aktiva (im Vergleich zum Vorjahr)
in CHF



Passiva (im Vergleich zum Vorjahr)
in CHF



Die gesamte Betriebsrechnung, die Bilanz sowie den Bericht der Revisionsstelle finden Sie online unter:
www.arche-burgdorf.ch/angebot/downloads



Statistiken

Auslastung

	Sozialtherapie (Stationäre Wohnform)	«Villa Vita» Betreutes Wohnen (Wohngemeinschaften)	Total
Plätze	14	25	39
Tage Planung	4'721 (95%)	8'055 (90%)	12'776
Tage ist	4'439	8'049	12'488
In %	89.3	89.9	

Anfragen

Im Jahr 2021 haben 73 Personen für eine Therapie, betreute Wohnform oder einen geschützten Arbeitsplatz angefragt.

In 40 Fällen kam es zu einem Vorstellungsgespräch. Davon haben 19 Personen in der Arche geschnuppert.

Eintritte & Austritte

10 Eintritte in Angebote
14 Austritte aus Angeboten

Personal

Per 31. Dezember:

· 28 Angestellte mit 1'880-Stellen-%

Davon:

- 4 Personen in Ausbildung Sozialpädagogik
- 1 Praktikant

erleben :: denken
:: danken

Wir gratulieren, heissen willkommen
und wünschen alles Gute.



Hei Chiquita Bananas

Ich bin Isabelle und 33 Jahre jung. Seit gut 5 Jahren bin ich in der Arche angeschlossen. Die ersten 3 Jahre war ich in der Villa Vita, danach zog ich in mein eigenes kleines Reich, einer Aussenwohnung der Arche.

Was ich in den eigenen 4 Wänden so gemessen hatte, war die Freiheit mich zu bewegen wie ich es für richtig hielt. Ich konnte mein Geschirr liegen lassen, bis es MICH störte, und staubsaugte dann, wenn die Staubmäuse mich nervten.

Nach einer depressiven Phase wurde es mir zu einsam, weil die Staubmäuse mich nicht unterhalten konnten. So zog ich schweren Herzens wieder zurück in die Villa Vita WG und sagte den Staubmäusen tschüss.

Zurück in der WG, tat mir die Gemeinschaft ungemein gut. Zum jetzigen Zeitpunkt bin ich immer noch in der Villa Vita und siehe da - die Familie Staubmaus verfolgt mich bis in mein Zimmer.

leben :: lernen
:: transferieren

.....
Ruth Fuhrer
Betreuerin Villa Vita
Sozialpädagogin HF



Das Asperger-Syndrom

Leider besteht heute noch ein grosses Unwissen in dem Gebiet Asperger-Syndrom. Betroffene Personen werden oft als arrogant und kaltschnäuzig bezeichnet.

Doch was ist das Asperger-Syndrom wirklich? Weshalb werden Betroffene so falsch verstanden?

Das nach dem Wissenschaftler Hans Asperger benannte Syndrom ist eine Entwicklungsstörung, welche heute auch als Autismus-Spektrum-Störung bezeichnet wird.

Betroffene Personen haben Schwierigkeiten in der Interaktion und Kommunikation mit anderen. Der soziale Kontakt fällt ihnen sehr schwer da sie Mimik, Gestik und Körpersprache in der Kommunikation nicht interpretieren können. Sich in andere Menschen zu versetzen oder versteckte Botschaften in Gesagtem zu analysieren, fällt ihnen sehr schwer. Ein Betroffener fragte mich einmal, weshalb wir nicht-autistischen Personen uns nicht

klar ausdrücken können, wenn wir etwas möchten. Er verstehe nicht, weshalb man nicht sage, was man denke. Das gäbe doch aus seiner Sicht viel weniger Probleme, da dann alle wüssten, was man meine. - Er konnte nicht verstehen, dass man mit dieser Offenheit andere aber auch verletzen kann.

Das Umsetzen von sozialen Regeln ist für Betroffene nicht verständlich, wie z.B. einen Blickkontakt beim Gespräch aufrechtzuerhalten, oder bei einer Begrüssung freundlich zu lächeln. Auch können sie häufig Redensarten oder Ironie nicht verstehen. Sie haben den Wunsch, sich an Routine und Regeln zu halten, da ihnen dies Sicherheit gibt. Die meisten Betroffenen leiden unter Sinnes-Reizüberflutungen, die durch ganz individuelle Ursachen ausgelöst werden können. Beispielsweise durch zu viel Lärm, flackerndes Licht, oder für sie unangenehme Gerüche. Sie brauchen darum viele Rückzugsmöglichkeiten, um sich zu erholen.

Es gibt keine medikamentöse Unterstützung beim Asperger-Syndrom. Darum besteht die Behandlung vor allem darin, verhaltenstherapeutisch in den psychischen und sozialen Belastungen zu begleiten. In der Therapie wird an der sozialen Kompetenz gearbeitet, und Schwierigkeiten, welche in alltäglichen Situationen auftreten, nach Möglichkeit durch alternative Verhaltensweisen überwunden.

Der Grund für diese Entwicklungsstörung? Diese Frage ist bis heute noch offen, Wissenschaftler vermuten aber, dass es mit der Genetik zusammenhängt.

Die Aussage eines Betroffenen ist eindrücklich: «Ich habe das Gefühl in einer falschen Welt zu leben. Ich passe nicht hier her. Ich fühle mich wie ein Ausserirdischer auf einem falschen Planeten. Alle denken und handeln anders als ich. Niemand versteht mich, alle scheinen sich über mich zu nerven. Bin ich denn falsch?»

Mein Wunsch ist ein besseres Verständnis für die betroffenen Personen. Verurteilt nicht vorschnell ein vermeintlich asoziales Verhalten oder unangepasste Sprache, da die Ursache dafür ein euch unbekanntes Asperger-Syndrom sein kann.



besuchen ::
begegnen :: teilen

.....
René
Gastautor

Selbstbestimmung



Selbstbestimmung heisst: Ich, René, darf selbst entscheiden, wie ich, René, leben will.

Ich darf darum mein Essen aussuchen, oder darf entscheiden, wo ich wohne. Je besser ich mich kenne, desto besser kann ich entscheiden. Wenn ich beispielsweise weiss, was mir gefällt, welches Ziel ich habe, was meine Werte sind oder weiss, wo meine Begabungen (Stärken und Schwächen) sind.

Ich kann meine Vorlieben, Wünsche und Bedürfnisse wahrnehmen und sie anderen Menschen mitteilen. Selbstbestimmung ist aus meiner Sicht auch ein Lernprozess, der das ganze Leben andauert. Ich darf meine Mitmenschen um etwas bitten, muss jedoch auch respektieren, wenn meine Mitmenschen eine Bitte von mir nicht erfüllen möchten, da ein jeder Mensch ein Recht auf Selbstbestimmung hat.

Wer sich besser über ein Thema informiert hat und die Vor- und Nachteile einer Aktivität kennt, kann auch leichter

selbstbestimmt entscheiden, ob er bei der Aktivität teilnehmen möchte oder eben nicht.

Es ist sicher auch zu empfehlen, dass ich Verständnis und Selbstmitgefühl mit mir selbst zu habe, wenn ich mich mal falsch entscheide.

Was ist für ein selbstbestimmtes Leben wichtig?

Wichtig ist, dass ich meine Entscheidungen selbst treffe, dabei darf mir auch jemand Unterstützung anbieten. Die Person, die mir Unterstützung anbietet, muss jedoch meine Wünsche und Vorstellung berücksichtigen. Ich darf mir auch aussuchen, von wem ich Unterstützung möchte. Die Person, die mich unterstützt, sollte zu mir passen, mich also verstehen oder nachvollziehen können.

Entscheidungsmöglichkeiten sind wichtig. Das bedeutet, ich kann mir zwischen mehreren Möglichkeiten was aussuchen. Auch in meinem christlichen Glauben bin ich bei

Jesus Christus keine Marionette. Er gibt mir in der Bibel Hilfestellungen, wie mein Leben gelingen kann, und macht mir das Angebot, eine persönliche Beziehung mit ihm einzugehen, wo ich jedoch selbst Entscheidungen treffen darf.

So kann ich über meinen Alltag entscheiden und meinen Alltag selbst gestalten. Wenn ich Mühe habe, selbstbestimmt zu leben, gibt es auch Therapieangebote, die mir dabei helfen können, um gemeinsam mit einem Therapeuten Selbstbestimmung im Alltag einzuüben.

Zur Person

Unser Gastautor René ist ländlich in der Region Burgdorf aufgewachsen. Er berichtet uns direkt aus seinem Erleben und Lernen auf einem Lebensweg, der auch durch intensive Psychiatrie-Erfahrung geprägt wurde. René arbeitet auf seinem gelernten Beruf an einem angepassten Arbeitsplatz in Bern und wohnt in seiner eigenen Wohnung.



Arbeits- bereiche

Beatrice Bürgy
Leiterin Atelier auergattig
Bekleidungsgestalterin

Offenes Atelier am 6. April 2022

Als der Laden an der Gotthelfstrasse Ende 2019 geschlossen wurde, entstand die Idee, unser Atelier mit der ausgebauten Ladenfläche den Kunden zu präsentieren.

Bekanntlich war es aber für längere Zeit nicht mehr möglich, einen solch grossen Anlass durchzuführen. Umso mehr haben wir uns gefreut, dass das «Offene Atelier» nun endlich verwirklicht werden konnte. Patrick Schiess von der Agentur Himmelblau kreierte die fröhlich-farbigen Plakate und Einladungskarten. Die Werbung wurde

in der ganzen Umgebung wahrgenommen und ich habe einige Fotos von den aufgehängten Plakaten erhalten. Die riesige Blache, welche bei der Arche hing, wird nun zu verschiedenen Einzelstücken wie z.B. Taschen, Necessaires und Etais verarbeitet.

Neu entstanden ist auch das Taschenmodell Bettina, als sie den Stoff nicht für eine schmale, hohe Tasche verschneiden wollte. Bettina hat ein gutes Gespür für Farben und Stoffe. Der exklusive Blumen-Druck kommt in diesem Modell besonders gut zur Geltung.

Grosses Engagement der gesamten Arche Melanie Steiner mit dem Hauswirtschaftsteam hat ein abwechslungsreiches Apero vorbereitet, das durch Irene Widmer und Viviane Moser für unsere Gäste arrangiert worden ist.

Gut besuchter Workshop
Christine Eichenberger hat mit Unterstützung von Klienten und unserem Zivil-



dienstleistenden Sean Olidani einen intensiven, gut besuchten Workshop zum Thema Kartengestalten angeboten. Alle Atelier-Mitarbeiter*innen haben in den letzten Wochen unzählige Taschen, Necessaires, Kindbettgeschenke und vieles mehr für das Atelier kreiert und produziert. Am Anlass waren aber noch viel mehr Archemitarbeiter*innen beteiligt. Allen Helfern und Besuchern ein grosses Dankeschön. Ihr habt zum erfolgreichen Tag so viel beige-tragen und **WIR HABEN UNS GEFREUT.**



auergattig

Handwärc us dr Arche Burgdorf

«auergattig» weitere Produkte
finden Sie in unserem Shop
und natürlich direkt bei uns im
Atelier-Laden.

Oberburgstrasse 8
3400 Burgdorf

T: 034 422 31 58

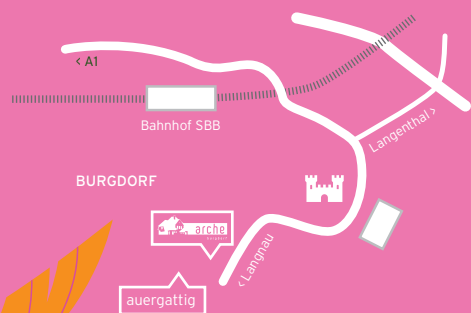


Öffnigszyte

Mäntig: 9.00 - 12.00

Zischtig bis Fritig:

9.00 - 12.00 / 14.00 - 17.00



atelier@arche-burgdorf.ch
www.arche-burgdorf.ch



Kein Archefest 2022

Wir erinnern uns an ein schönes Archefest im Jahr 2021, an dem wir nach einjähriger Coronapause sehr viele Gäste begrüssen durften.

Für 2022 haben wir die Pause im Festrhythmus beschlossen, statt sie durch äussere Umstände aufzwingen zu lassen:

Das nächste Archefest findet 2023 statt.

Allerdings haben wir dieses Jahr Alternativen zu bieten: Am 6. April war Tag des offenen Ateliers: Wir berichten darüber im vorliegenden «unterwegs» auf S. 24.

Adventsmarkt Burgdorf: Kommen Sie am **4. Dezember** in der Altstadt an unserem Marktstand vorbei.

Wenn Sie uns während dem Jahr einmal zu einem Kaffee besuchen kommen, freut uns das :-).

Arche Burgdorf

Christlich-Sozialtherapeutische
Lebensgemeinschaft
Oberburgstrasse 4
CH-3400 Burgdorf

Telefon 034 420 04 60
Telefax 034 420 04 69

info@arche-burgdorf.ch
www.arche-burgdorf.ch

